



Olivenöl aus Palästina

KOMMENTAR:

For a long time, the situation of oppression and suffering in what was once Palestine, together with a misrepresentation of the conflict in the mainstream European media, has been weighing heavily on my heart. About six months ago, I joined the Olive Oil Campaign.

The members are of various backgrounds, age, profession, character. Of those I know, two are Jews, three are Palestinians, and the rest are "normal" people, as Jochi once nicely put it. So I am one of the "normal", according to Jochi's definitions. Jochi is one of the Jewish members.

After attending a few meetings, I joined the activities of the campaign. What is it that made me choose to engage in this association, and not in another? I guess it is that I like these people. They are serious, compelled by an admirable moral stance and have fun in what they do. What impressed me more, though, is their constant search for communication among themselves and the careful respect they pay to each other. They meet once per month. They sell the oil and use the revenues to pay for projects in the

Fortsetzung Seite 2

Seite 2: Erste Fair Trade Konferenz in Palästina – ein spannender Austausch **Seite 3:** Biologisches Olivenöl: Die Kampagne Olivenöl macht den nächsten grossen Schritt. **Seite 4:** Was geschah mit den Spenden für die Nothilfe in Gaza und Libanon.

Zeit des Dankes

Die Zeit des Frühlings-extrakt ist die Zeit des Dankes.

Fast alles Olivenöl der Kampagne 2006 und der Rest der Kampagne 2005 sind verkauft, fast alle Zahlungen sind eingetroffen, zusammen mit etlichen



Bild: Jakob Heibing

Spenden. Auch in diesem politisch turbulenten Jahr hat die Solidarität gehalten und die Neuen, die zum Kreis der Freiwilligen der Kampagne gestossen sind, haben die Abgänge ersetzt. Das ist nicht selbstverständlich, und dafür möchten wir danken.

Nach den palästinensischen Wahlen zu Beginn des letzten Jahres hatten wir uns bange gefragt, was deren Resultat für die Kampagne bedeuten würde. Heute

dürfen wir feststellen, dass Sie, die zahlreichen Mitdenkenden und Mitführenden, die Zeichen der verzweifelten Bevölkerung verstanden und sie nicht dem westlichen Mainstream folgend im Stich gelassen haben. Auch dafür gebührt Dank.

Die Olivenernte im letzten Herbst war eine reiche und qualitativ hoch stehende. Zudem ist es unserer Partnerin Palestinian Agricultural Relief Committee, PARC, trotz des schwierigen Umfeldes gelungen, die Ölqualität weiter zu verbessern (s. auch Seiten 2 und 3). So können wir im Hinblick auf die diesjährige Planung bereits ankündigen, dass das bestellte Olivenöl extra vergine und erstmals bio Qualität haben wird. Wenn Sie das extrakt in Händen halten, sollte der Grossteil der Lieferung bei den Bauern bereits eingesammelt und für den Transport bereit sein.

Bleibt noch die immer wieder gestellte Frage, was das alles bringt, angesichts mangelnder Friedensperspektiven. Das, was es für die Bauernfamilien bringt oder mit der Weisheit des Dichters Erich Fried geantwortet: «Es ist was es ist, sagt die Liebe.»

Anjuska Weil 1

Fair Trade Konferenz in Palästina

Vom 26. bis 29. November 2006 fand in Zababdeh, unweit von Jenin in der Westbank, die erste Fair Trade Konferenz über Produktion, Kauf, Verkauf und Export von Olivenöl aus Palästina statt. Organisiert wurden diese drei Tage von PARC.

Von den etwa 70 Teilnehmenden waren ca. 60 PalästinenserInnen, viele von PARC, einige von ähnlichen Organisationen und Produzenten. Anwesend war auch der Leiter der DEZA-Vertretung in Jerusalem, welche ein Projekt zur Steigerung der Qualität des Olivenöls unterstützt.

Kurzreferate über Palästina im internationalen Handel, über fairen Handel, zur nachhaltigen Entwicklung und nationalen Unabhängigkeit prägten den ersten Tag.

Was ist ein fairer Preis? «Der Marktpreis plus 25 bis 30%» erklärte Salim Abu Ghazaleh. Angesichts der neoliberalen Globalisierung, welche auch in Palästina Einzug hält, ist es wichtig, dass den KleinproduzentInnen von Olivenöl ein gerechter Preis bezahlt wird als Würdigung ihrer Arbeit und für den Lebensunterhalt ihrer Familien, die oft arm sind, was mit der israelischen Besatzung zusammenhängt. ProduzentInnen und AbnehmerInnen des Öls hatten Gelegenheit, je die Bedürfnisse der anderen Seite zu vernehmen. Es

wurde deutlich, dass bei der Festsetzung des Preises zwischen den Kleinbauern und PARC gestritten wird, weil die ausländischen PartnerInnen zwar bereit sind, faire Preise zu bezahlen, gleichzeitig jedoch die Kosten im Ausland zu berücksichtigen haben.

BEEINDRUCKENDE QUALITÄTSSTEIGERUNG

Es ist beeindruckend, welche grosse Qualitätssteigerung in der Olivenölproduktion seit einem Jahr erreicht wurde. Die Werte des Säuregehalts und der Proxidität wurden unter die Normen im EU-Raum gesenkt. Zudem hat PARC unlängst das Label der International Federation for Alternative Trade IFAT erhalten. Ein Vertreter der IFAT schilderte die hohen Anforderungen, die an fairen Handel gestellt werden.

DIE BESATZUNG MUSS WEG

Am Abend dann wurde der Dokumentarfilm der PARC «The Iron Wall» gezeigt, ein erschütterndes Dokument über die israelische Besatzung. Besonders schlimm ist die Szene, in der Siedler Olivenbäume mit einer Motorsäge vor den Augen des palästinensischen Besitzers zerstören. Als dieser ob der

gesetzeswidrigen Tat ausrastet, wird er von israelischen Polizisten zu Boden geworfen, es werden ihm Handschellen angelegt, und er wird abgeführt...

ERFAHRUNGSAUSTAUSCH

Den folgenden Tag prägten Erfahrungsberichte von Fair Trade Organisationen aus Belgien (Oxfam), Italien (Altro Mercat), Frankreich, Kanada und Japan. Wenngleich die Kampagne Olivenöl keine Fair Trade, sondern eine Solidaritäts-Organisation ist, war ich mit von



Besichtigung eines von Israeli zerstörten Wohnhauses

der Partie. Besonderes Interesse fand bei meinen Ausführungen, dass der Gewinn der Kampagne Olivenöl wieder nach Palästina zurück fließt sowie Verständigungsarbeit zugute kommt. Auch brachte ich meine schmerzliche Betroffenheit über den Film zum Ausdruck und hielt als Jude unmissverständlich fest, das Verhalten z.B. dieser SiedlerInnen habe nichts, aber auch gar nichts mit jüdisch-ethischen Werten zu tun.

Die Teilnahme an der Konferenz war für mich bedeutungsvoll, lehrreich. Was ich an entwürdigender Behandlung bei der Ausreise am Ben Gurion Airport erleben musste, spottet allerdings jeder Beschreibung...

Fortsetzung Kommentar, Seite 1

occupied territories, and are therefore busy with a number of logistical and organisational issues. You can discuss with them about broader issues related to Palestine, the occupation, the peace process. You feel that they create a place where you can confront your opinions, and nobody would attack you for them. When I decided to go to the first meeting, I was promp-

ted by a strong need to do something about the deteriorating situation in what was once Palestine, which I felt deeply unjust. The reasons for me to stay, however, are really the people who make the campaign, and the few but good ideas they hold so dear.

Dr. Francesca Pellicciotti

Jochi Weil

Qualität plus – das biologische Plus

Die Erfolgsgeschichte unserer Kampagne dauert bereits seit sechs Jahren an. Neben der grossartigen Solidarität unserer Helferinnen und Helfer hat die ausgezeichnete Qualität unseres Olivenöls dabei eine wichtige Rolle gespielt. Unsere Konsumentinnen und Konsumenten liessen sich schnell und nachhaltig von der Qualität überzeugen: Da die Olivenölproduktion in Palästina traditionellerweise auf natürliche Art und Weise abläuft und somit als «biologisch» bezeichnet werden kann, bringt sie Öl mit fruchtigem Aroma und frischem, einzigartigem Geschmack hervor.



Bild: Kozeed Abo Safiah

Die Früchte versprechen eine reiche, qualitativ hoch stehende Ernte

Die Kampagne hat jährlich 9 bis 11 Tonnen Olivenöl in der Schweiz verkauft. Dies entspricht der durchschnittlichen Jahresernte von 18 bis 22 Olivenbauern-Familien in Palästina. Dadurch, dass PARC aber möglichst vielen Produzenten einen Teil ihres Öls abnimmt, profitiert eine weit grössere Zahl von der Kampagne Olivenöl. Dies motiviert uns, nach Möglichkeiten zu suchen, den Olivenölverkauf zu steigern und damit noch mehr Familien diese kleine, aber ungemein wertvolle Unterstützung bieten zu können. Es ist uns bewusst, dass es alles andere als einfach ist, noch mehr Platz auf einem hart

umkämpften Markt zu erobern. Dieses Ziel kann nur durch die Erhöhung unserer Konkurrenzfähigkeit erreicht werden. Es genügt also nicht, dass wir unsere Konsumentinnen und Konsumenten von den Ölqualitäten im Gespräch überzeugen, obwohl dies weiterhin ein wichtiges Anliegen unserer Kampagne ist. Es geht zusätzlich auch darum, die Qualitätsmerkmale unseres Olivenöls belegbar und – im Vergleich zu anderen Olivenölen in den Verkaufsregalen – sichtbar zu machen. Dies waren die Beweggründe dafür, gemeinsam mit PARC, im Mai 2005 das Projekt «Qualität Plus» zu starten.

biologische Produktion wurde eine unabhängige Stelle (COAE, Center of Organic Agriculture in Egypt) beauftragt.

Bereits im ersten Projektjahr (Ernte 2005), konnten die Bauern extra vergine Olivenöl produzieren. Die Ergebnisse im zweiten Projektjahr haben alle Erwartungen übertroffen. Die Teilnehmerzahl des Projekts «Qualität Plus» hat sich von 45 ursprünglich vorgesehenen auf 79 Olivenbauern-Familien in den Dörfern Kufur Thulth, Azzoun und Jayyous in der palästinensischen Westbank erhöht. In den Dörfern Azzoun und Jayyous konnten die Teilnehmenden erfolgreich zwei Kooperativen gründen.



Bild: Jakob Helbing

Plastikkanister warten aufs (Bio-)Olivenöl

Unser Ziel dabei war und ist, die Olivenbauern zu unterstützen, Olivenöl höchster Qualität unter strengster Rücksichtnahme auf die Umwelt zu produzieren.

Die beteiligten Olivenbauern hatten eine Reihe von Veränderungen vorzunehmen, welche sich auf den gesamten Produktionsprozess beziehen. Um die fachliche und technische Begleitung vor Ort gewährleisten zu können, wurde ein Agroingenieur einbezogen. Mit der Kontrolle der Umstellung auf

Während der Ernte 2006 haben alle Mitglieder extra vergine Olivenöl produziert. 33 von ihnen haben die Biozertifizierung nach EU-Norm bereits erhalten. Zurzeit sind wir daran, für diese Olivenbauern die Biozertifizierung nach schweizerischer Norm (Bio-Knospe) zu bekommen.

*Kozeed Abo Safiah
Leitung Qualität Plus*



*Im Bündnerland git's abgrenzti Revier,
i dene Hase ned dörfe gejagt werde.
Sie sind rot-gelb markiert und mit
«Hasenasyl» beschildert. (Feldis isch en
Ort im Bündnerland)*

Hasenasyl in Feldis

D'Hase
hend i Feldis Asyl

nur gseh-n-i keni im Feld

au ke Beduine
ke Mueter us Gaza
wo ned briegge dörf
über ihres – wi vil det ihre sägid –
glücklich zu Allah explodierte Chind
ke Vater unser
us Haifa oder Ramalla
ke alte Ma us Naharia

für d'Hase git's z'Feldis Asyl

Zum 1. August 2006
(De Bundesrot meint, as im Nahe Oste
ke Chrieg sig, in Feldis isch Fürverbot)

rot-gäl markiert
rot, wo's Schiesse verbote isch
rot-gäl wi s'Für, wo mir
wäg de hitzige Ziite
ned dörfe entfache

brenne tuet's amene andere Ort
mir chönnid de Radio abstelle
schwüige
höre, das sig ke Chrieg

und in Feldis
müend d'Hase ke Angst ha
in Feldis gi's Hasenasyl.

Noemi Holz

Nothilfe in Libanon und Gaza

medico international Frankfurt ist seit vielen Jahren im Libanon tätig. Die Nothilfe der Kampagne Olivenöl wurde daher über diesen Kanal geleistet. Schon kurz nach Ausbruch des Krieges wurden die medico Partner Popular Aid for Relief and Development (PARAD) und National Association for Social Medical Care and Vocational Training (NAMSC), die aus der Zeit des Bürgerkrieges über langjährige Erfahrung in Nothilfe an Flüchtlinge verfügten, aktiv. In enger Absprache mit anderen Hilfsorganisationen und den Behörden vor Ort wurden lokale und sektorale Zuständigkeiten festgelegt.

PARAD kümmerte sich vorrangig um Flüchtlinge in Schulen in Südbeirut und in Saida, ca. 30 km südlich von Beirut, der zweitgrössten Stadt des Libanon und Ziel vieler Flüchtlinge aus dem Süden.



Mit den Mitteln der Kampagne Olivenöl kaufte PARAD überwiegend Basismedikamente (3'096 Euro), die in den regelmässigen Sprechstunden der PARAD-Teams in den Notunterkünften eingesetzt wurden, bzw. die eigenen Vorräte wieder auffüllten, welche in den ersten Tagen vor Eingang des Geldes verbraucht worden waren. Ein kleinerer Teil wurde für Aufwandsentschädigungen für 17 ehrenamtliche Helfer und Helferinnen aufgewendet.

NAMSC arbeitete mit mobilen medizinischen Behandlungsteams (Mobile Clinics) in Schulen in der Region Zahlé-Chtaura in der Bekaa Ebene, in welcher sich auch die Krankenpflegeschule der Organisation befindet, sowie in palästinensischen Flüchtlingslagern nahe Tripoli im Norden des Landes (Beddawi, Nar al Bared), in denen vor allem palästinensische Flüchtlinge aus dem Süden Zuflucht gesucht hatten.

NAMSC beschaffte mit den Mitteln der Kampagne Olivenöl Basismedikamente für diese Arbeit bzw. zum Wiederauffüllen der eigenen Bestände, die in den ersten Wochen verbraucht worden waren. 5'010 USD wurden für die Arbeit in der Bekaa Ebene, und 1'365 USD für die Arbeit in den Flüchtlingslagern im Norden eingesetzt.

Ein gleich grosser Betrag, d.h. 10'000 Euro, wurde der Palestinian Medical Relief Society (PMRS) in Gaza überwiesen. Im Schatten des Krieges im Libanon gab es im letzten Sommer auch dort massive Zerstörungen durch die israelische Armee. Dadurch war die Versorgung der palästinensischen Bevölkerung mit Elektrizität und Wasser arg eingeschränkt. Hinzu kam ein grosser Mangel an Medikamenten. Sofortige Hilfe war deshalb dringend angezeigt. Die Unterstützung der Kampagne Olivenöl ging in dieser Situation vor allem an die Mobile Clinic unserer Partnerin, die jeweils an verschiedenen Orten im Gazastreifen im Einsatz ist.

IMPRESSUM

Verantwortlich: Anjuska Weil und Joseph Haas; Korrektur: Barbara Trommsdorff; Druck: Caritas Schweiz.

Verein Kampagne Olivenöl

Postfach 8164

8036 Zürich

Telefon 044 462 20 03

www.olivenoel-palaestina.ch